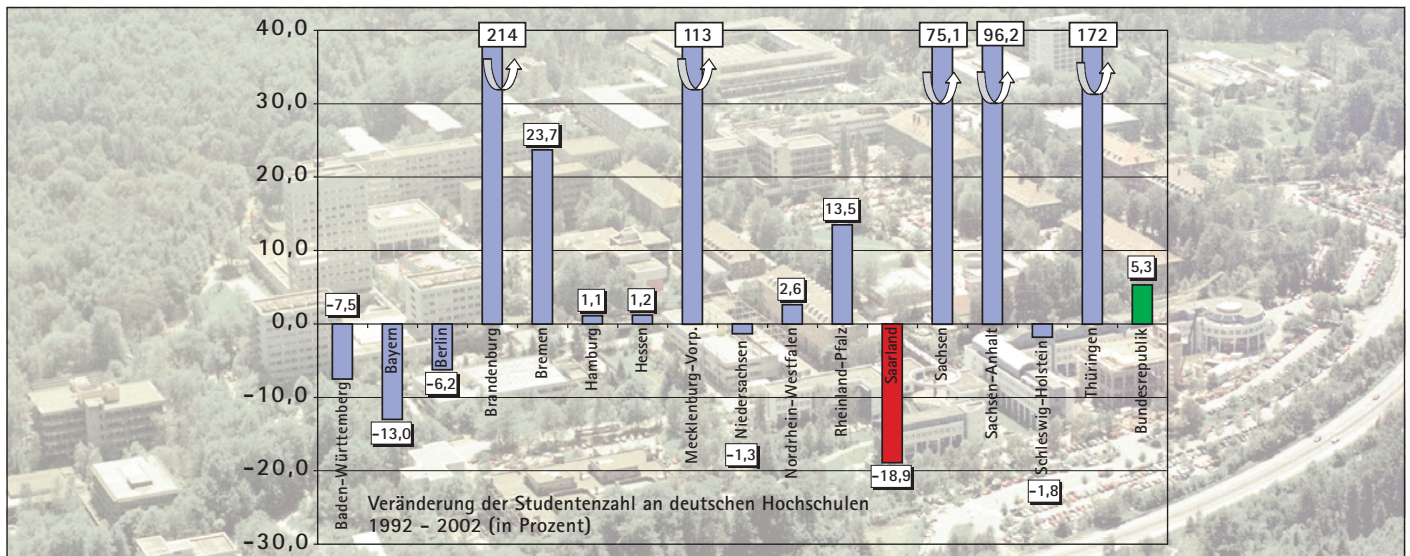


Saar-Hochschulen abgehängt ?



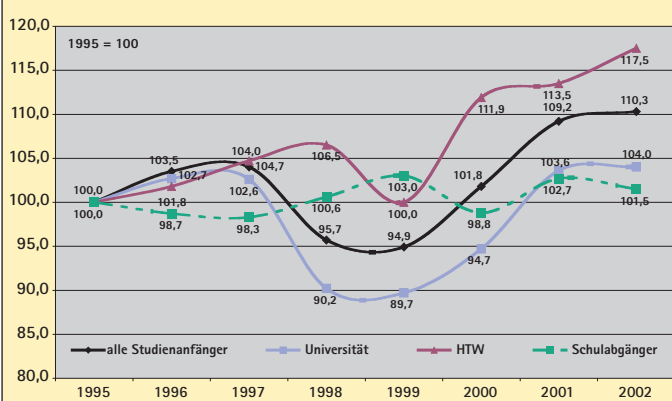
Innerhalb von nur zehn Jahren haben die saarländischen Hochschulen fast ein Fünftel ihrer Studenten verloren – das ist der größte Studentenschwund unter allen Bundesländern. Dieser Befund ist umso schwerwiegender, als viele Bundesländer, namentlich im Osten der Republik, im gleichen Zeitraum erhebliche Zuwächse an Studierenden verbuchen konnten. Bundesweit waren im Wintersemester 02/03 immerhin noch gut fünf Prozent mehr junge Menschen an den Hochschulen immatrikuliert als zehn Jahre zuvor. Dabei hat sich im Saarland weder die Zahl der Studienberechtigten

noch die Studierneigung wesentlich anders entwickelt als im übrigen Bundesgebiet. Mit anderen Worten: Die saarländischen Hochschulen haben im bundesweiten Wettbewerb um die interessantesten Studiengänge und die besten Studienbedingungen erheblich an Attraktivität verloren.

Wenig schmeichelhaft sind auch die Abbrecherquoten im Saarland. An der HTW lag diese Quote nach einem deutlichen Anstieg bei zuletzt 43 Prozent. Die Universität verfügt nicht einmal über belastbare Zahlen – diese dürften allerdings dort kaum niedriger liegen.

Studieren bleibt attraktiv

Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und der Studienanfänger an saarländischen Hochschulen

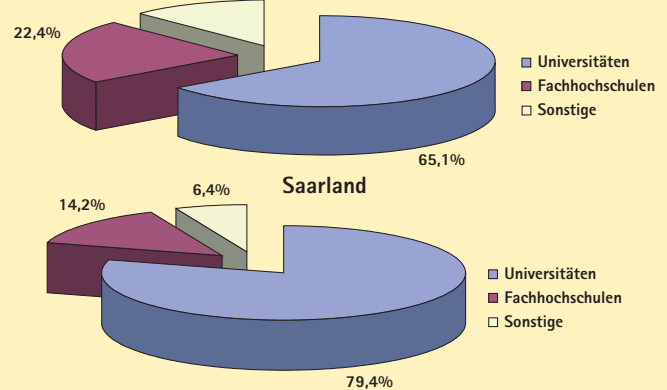


Nach einer vorübergehenden „Delle“ Ende der 90er Jahre tendieren im Saarland inzwischen wieder deutlich mehr junge Menschen zum Studium als zuvor. Bei der HTW stieg die Zahl der Studienanfänger allein in den letzten drei Jahren um mehr als 17 Prozent; bei der Universität lag der Anstieg kaum niedriger. Dennoch: Die Wanderungsbilanz der Studienanfänger fällt für das Saarland weiterhin deutlich negativ aus.

Fraglich ist auch, ob der neue Trend zum Studium so anhält. Mit einer besseren Wirtschaftslage könnte sich auch die Neigung zu einer qualifizierten Berufsausbildung wieder verstärken. Hinzu kommt, dass in drei Jahren die Zahl der Schulabgänger zurückgeht. Dies wird den Wettbewerb weiter verschärfen.

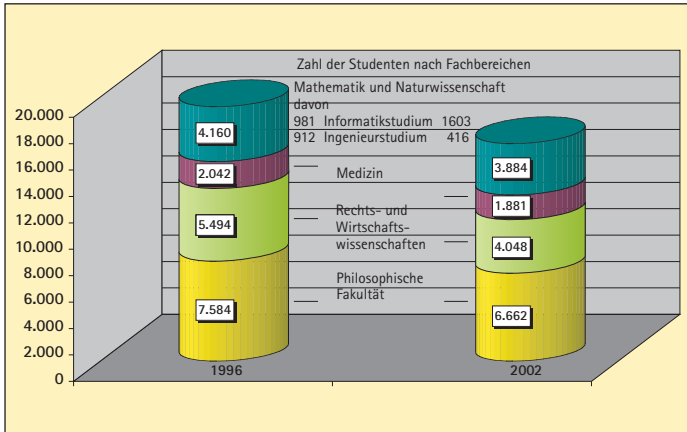
FH-Anteil im Saarland weit unter Durchschnitt

Studierendenanteil nach Hochschularten

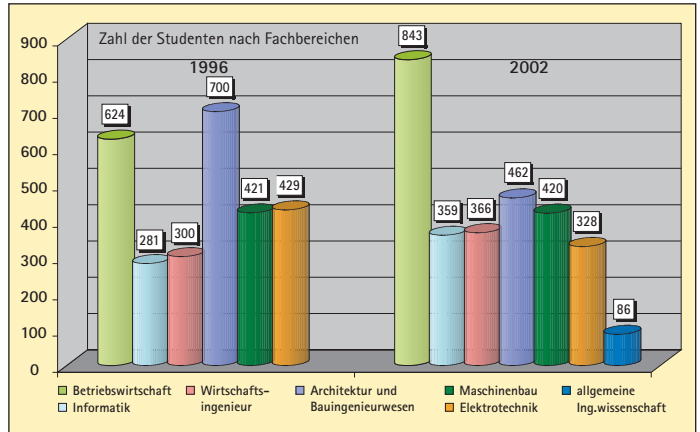


Der Anteil an Fachhochschulstudenten an allen Studierenden liegt im Saarland seit Jahrzehnten weit unter dem Bundesdurchschnitt. Aber: Diese „Lücke“ zum Bund hat sich in den letzten Jahren noch deutlich vergrößert. Mit anderen Worten: Die HTW konnte vom bundesweiten Trend zu Fachhochschulen kaum profitieren. Bisher ist es ihr jedenfalls nicht gelungen, in nennenswertem Umfang Studenten von außerhalb des Saarlandes zu gewinnen. Dagegen entscheidet sich über die Hälfte der Saarländer, die ein FH-Studium beginnen wollen, für eine außer-saarländische Hochschule.

Saar-Uni: 40 Prozent „Philosophen“



HTW: Mehr Betriebswirte weniger Ingenieure



Trotz rückläufiger Studentenzahlen hat sich die Struktur der Studierenden an der Universität nur wenig verändert. Mit rund 40 Prozent entfällt nach wie vor der größte Anteil auf die „Philosophen“. Bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät vollzog sich der Strukturwandel vor allem im Innern: Während die Zahl der Informatikstudenten um fast zwei Drittel zunahm, ging die Zahl der Ingenieurstudenten um mehr als die Hälfte zurück.

Strukturpolitisch stellt sich deshalb die Frage, ob die Saar-Uni die richtigen Schwerpunkte gewählt hat. „Centers of excellence“ sollte die Universität nach Auffassung der IHK in erster Linie dort herausbilden, wo die Absolventen nach Abschluss ihres Studiums künftig auch gebraucht werden – vorzugsweise von saarländischen Unternehmen.

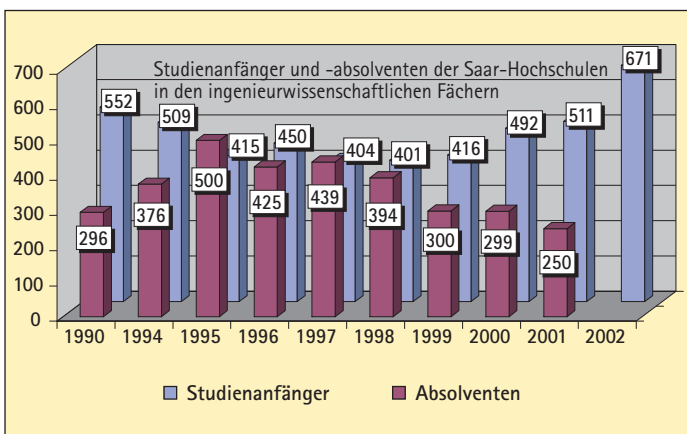
Die klassischen technischen Ingenieurstudiengänge – einst das Aushängeschild der „HTW“ – haben in den letzten Jahren deutlich an Gewicht verloren; eine Ausnahme bilden nur die Wirtschaftsingenieure. Der deutliche Zuwachs im Bereich Betriebswirtschaft ist nicht zuletzt das Ergebnis einer stärkeren Differenzierung und des Angebots neuer Masterstudiengänge. Für die neuen Angebote haben sich allerdings überwiegend „Landeskinder“ entschieden; aus anderen Bundesländern konnten nur wenige zu einem Betriebswirtschaftsstudium an der HTW bewegt werden.

In den technischen Bereichen zeigt sich in der Entwicklung der Studienanfänger inzwischen eine Trendwende. Allerdings dürfte diese Zunahme kaum ausreichen, den künftigen Bedarf der saarländischen Unternehmen an FH-Ingenieuren zu decken.

IHK Saarland Quelle: Universität des Saarlandes, Grafik: IHK Saarland

IHK Saarland Quelle: HTW, Grafik: IHK Saarland

Interesse an Ingenieurstudium steigt wieder ...

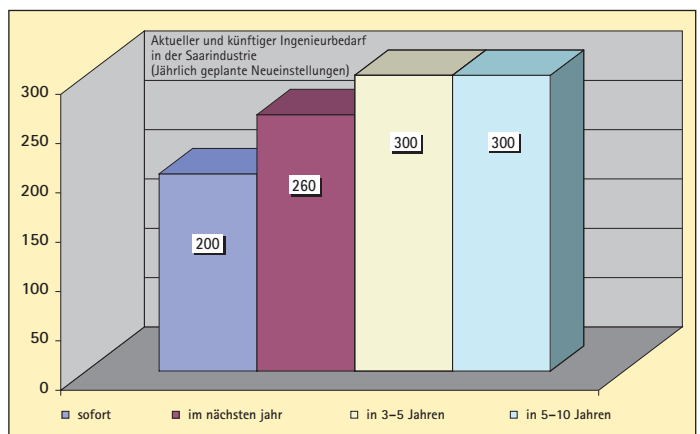


Während die Zahl der Studienanfänger in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern an den saarländischen Hochschulen bereits seit vier Jahren wieder zunimmt, gingen die Absolventenzahlen dort bis zuletzt zurück. Lange Studiendauern und hohe Abbrecherquoten sorgen dafür, dass der Nachwuchs in diesem Bereich knapp bleibt.

Die Entwicklung zeigt aber auch: Trends sind nicht unumkehrbar. Die Unternehmen selbst können ein gutes Stück dazu beitragen: Nicht nur durch Kampagnen, sondern vor allem durch ein stetigeres Einstellungsverhalten und gute Entwicklungschancen für den begehrten technischen Nachwuchs.

IHK Saarland Quelle und Grafik: IHK Saarland

... dennoch Engpässe absehbar



Trotz insgesamt hoher Arbeitslosigkeit sind Ingenieure in Deutschland heute schon knapp – auch im Saarland. Dieser Mangel wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen. Ziel muss sein, möglichst viele junge Menschen von außen durch attraktive Studiengänge zu gewinnen. Das eröffnet auch die Chance, von den besten Köpfen, die unser Land kennen und schätzen gelernt haben, zumindest einige im Saarland zu halten. Eine „nachfrageorientierte Politik“ – das Schrumpfen oder gar Schließen ganzer Studiengänge wegen eines vorübergehend rückläufigen Studierinteresses – wäre auch hier der grundlegend falsche Ansatz.

IHK Saarland Quelle und Grafik: IHK Saarland